

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1912**

11.9.1912 (No. 249)



# Karlsruher Zeitung

## Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 249

Mittwoch, den 11. September 1912

155. Jahrgang

Expedition:  
Karl-Friedrich-Str. 14 (Fernsprech-  
anschluß Nr. 154), wofür auch Anzeigen  
in Empfang genommen werden.

Vorausbezahlung: vierteljährlich 3 M 50 P,  
durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 3 M 65 P.  
Einrückungsgebühr: die 6mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Briefe und Gelber frei.

Unverlangte Drucksachen und Manuskripte  
werden nicht zurückgegeben und es wird keine  
Verpflichtung zu irgendwelcher Vergütung  
übernommen.

### Staatsanzeiger.

Der von Ihrer Erlaucht der Gräfin Maria zu Leiningen-Neudau auf die Pfarrei Herbolzheim, Dekanats Mosbach, präsentierte bisherige Pfarrverweser Leo von Stetten daselbst, ist am 25. August 1912 kirchlich eingeseht worden.

Das Großh. Ministerium des Innern hat unterw. 30. August 1912 den Unterlehrer August Steiert an der Gewerbeschule in Lahr zum Hauptlehrer daselbst ernannt.

### Gestorben:

am 23. August d. J.: Kofl, Friedrich, Finanzsekretär bei der Evang. kirchl. Stiftungsverwaltung in Offenburg.

am 29. August d. J.: Merkel, Martin, katholischer Pfarrer in Stupferich.

### Die Verleihung von Aussteuerergaben aus der Luise-Stiftung betr.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben unterw. 5. Juli 1912 gnädigst zu genehmigen geruht, daß von den Zinserträgen der Luise-Stiftung für 1912 den nachgenannten Brautpaaren Aussteuerergaben im Betrage von je 350 M. verliehen werden:

I. Aus dem Bezirk des Landeskommissärs in Konstanz: dem Emil Bieler, Bahnarbeiter in Überlingen am Nied und der Marie Horber in Wörtingen.

II. Aus dem Bezirk des Landeskommissärs in Freiburg: dem Fritz Fischer, Polizeidiener in Marzell und der Maria Dörflinger daselbst.

III. Aus dem Bezirk des Landeskommissärs in Karlsruhe: dem Karl Fehr, Schuhmacher in Gernsbach und der Frieda Elise Kugel daselbst.

IV. Aus dem Bezirk des Landeskommissärs in Mannheim: dem Joseph Dörner, Tagelöhner in Wiesloch und der Elisabetha Jakobine Müller in Rühlloch.

Dies wird mit Bezug auf § 4 der Statuten der Luise-Stiftung hiernit bekannt gemacht.

Karlsruhe, den 6. September 1912.

Großh. Ministerium des Innern.

J. A.:

Arnsperger.

Mentler.

### Nicht-Amtlicher Teil.

#### \* Graf August von Werder, der Sieger von Straßburg und Belfort.

(Zu seinem 25. Todestage am 12. September 1912.)

D. G. Zu den hervorragendsten Persönlichkeiten in der Kriegsgeschichte Deutschlands gehörte der am 12. September 1887 verstorbene General August von Werder, dem es vergönnt war, bei seinem Eingreifen auf dem Felde der Ehre dem Vaterlande Ruhm und Sieg zu erkämpfen. Geboren am 12. September 1808 auf dem anhaltischen Vorwerk Schloßberg bei Norckitten in Ostpreußen, begann der junge Werder mit 17 Jahren in dem Regiment Garde du Corps seine militärische Laufbahn, ward im nächsten Jahr Sekond-Leutnant im 1. Garde-Regiment zu Fuß, später nach verschiedenen Versetzungen 1839 Lehrer am Kadettenkorps und bald darauf wurde er in das topographische Bureau kommandiert. Doch das ruhige Gleichmaß des Friedensdienstes war wenig nach seinem Sinn und um mehr Spielraum zur Betätigung zu gewinnen, nahm er, dazu beurlaubt, am Feldzuge der Russen im Kaukasus 1842/43 als Premierleutnant teil und sammelte schon hier, wenn er auch während der Zeit des Krieges längere Zeit durch langsame Heilung einer Armwunde zur Untätigkeit gezwungen war, strategische Erfahrungen, die er später zum Besten seines Vaterlandes so vorteilhaft zu verwerten wußte.

Nach Preußen zurückgekehrt berief man Werder als Hauptmann in den Generalstab, 1853 als Major zum 33. Infanterieregiment, unterstellte ihm 1856 das 4. Regiment zu Fuß und ernannte ihn zugleich zum Inspekteur der Jäger und Schützen sowie zum Kommandeur über das reitende Feldjägerkorps.

1866 griff der jetzt zum Generalleutnant beförderte Werder, mit der ihm unterstellten 3. Division handelnd, in den deutsch-österreichischen Krieg ein, zunächst zur Unterstützung General Timplings, der in Wallenstein's ehemaliger Residenz mit dem österreichischen General Clam-Golles in einen Kampf verwickelt war, und den beiden Feldherrn gelang es denn auch am 30. Juni nach schwerem Ringen und stundenlangen Straßenkampf trotz der erdrückenden Übermacht — 22 000 Österreicher und Sachsen standen gegen 14 000 Preußen — Gitschin zu nehmen. Allein die entscheidende Schlacht stand noch bevor, und auch in dieser sollte der 3. Division unter ihrem tapferen und einsichtigen Führer der Siegeslorbeer blühen.

Der Gegner hatte sich bei Sadowa und Lipa in großer Stärke verschanzt, und so ward im preussischen Kriegsrat beschlossen, hier eine offene Feldschlacht anzunehmen. Prinz Friedrich Karl begann am Morgen des 3. Juli von Königgrätz aus den Angriff, und als gegen mittag Werder mit seiner 3. Division eintraf, drangen die Preußen trotz des mörderischen feindlichen Artilleriefeuers unaufhaltbar vor, nahmen eine Position nach der anderen, die die Österreicher in aufgelöster Flucht räumen mußten und so wurde durch diesen glänzenden Sieg bei Königgrätz die für Preußen günstige Entscheidung des ganzen Feldzuges herbeigeführt.

Als sich vier Jahre später ganz Deutschland gegen den Erbfeind im Westen wandte, stand Generalleutnant von Werder an der Spitze der badischen Division und erhielt den Oberbefehl über das Belagerungskorps von Straßburg. Die Einschließung dieser Festung begann am 13. August 1870 und schon vom 24.—27. August wurde versucht, sie durch Bombardement zu nehmen. Als aber die Beschließung aus größerer Entfernung nur strategisch unbedeutende Resultate zeitigte, schritt Werder zu einer regelrechten Belagerung, diese gestaltete sich besonders im Süden Straßburgs äußerst schwierig, da viele Wasserläufe, der Rhein-Rhone-Kanal, Krummer Rhein, Ill und Schwarzwasser, ein sumpfiges Terrain bildeten, das durch Schleißenwerke von der Festung aus völlig unter Wasser gesetzt werden konnte, ein Vorteil, den General Ubrig, der die französische Besatzung kommandierte, natürlich nicht ungenutzt ließ.

Zunächst wurden diese Schleißen zerstört, dann Entwässerungen angelegt und Brücken über die verschiedenen Wasserarme gebaut, um die Parallelen anlegen und verbinden zu können. Mit größter Umsicht, zumeist unter dem Schutze der Nacht und vorzüglichster Deckung der Arbeiten wurde dieses alles ausgeführt, so daß die feindlichen Geschosse dabei verhältnismäßig wenig Menschen forderten. Aber auch noch neben der Belagerung Straßburgs wurden Werder vom Hauptquartier Aufgaben gestellt und auch diesen konnte er mit den geringen Streitkräften, die sich von dem Belagerungskorps abzuweigen ließen, völlig gerecht werden. Zunächst wurde er mit der Sicherung des südlichen Elsaß und Beschlagnahme sämtlicher Kasernen und Waffen daselbst, dann mit einem Streifzuge in die Vogesen gegen Belfort zu betraut, da man dort feindliche Truppen zum Entsaß Straßburgs im Anmarsch vermutete.

Indessen schritten die Belagerungsarbeiten so rüstig fort, daß am 12. September die dritte Parallele fertiggestellt wurde und Werder nun energisch zum Angriff vorgehen konnte. Am 17. September legten die Angeln der deutschen Geschütze die erste Bresche in die Festungsmauer und nun wurde nach und nach eine Lunette nach der anderen genommen und besetzt. Am 27. September kündeten weiße Fahnen auf dem Münstersturm und den Festungswerken den Wunsch des Kommandanten zur Übergabe. Noch in derselben Nacht fanden bei Königshofen die Verhandlungen statt, die zur völligen Kapitulation führten. Die beiden Generale Ubrig und Barral und 17 000 Mann Besatzung gaben sich gefangen und Werder gebührt uneingeschränkt der Ruhm, die stolze Festung ohne Sturm, nur durch die außerordentlich zähe und unrichtige Belagerung gewonnen zu haben.

Am 30. September 1870 zog Werder an der Spitze seiner siegreichen Truppen feierlich in Straßburg ein, es war derselbe Tag, an dem dieses 189 Jahre früher — am 30. September 1682 — dem deutschen Reiche verloren ging.

Der jetzt zum General beförderte Werder erhielt nun den Oberbefehl über ein neugebildetes — das 14. —

Armeekorps, mit der Aufgabe, den Elsaß und das angrenzende südöstliche Frankreich gegen den Feind zu sichern. Werder drang zunächst südlich vor und besetzte Kolmar, am 24. Oktober fiel die Festung Schlettstadt durch Kapitulation in seine Hände und am 31. Oktober konnte er in Dijon sein Hauptquartier aufschlagen. Am 10. November ergab sich Neu-Breisach nach acht-tägiger Beschließung. Auch die von Garibaldi gegen ihn gerichteten Angriffe vermochte Werder siegreich abzuschlagen. Indessen zog sich die Bourbaische Armee auf Belfort, das General Tresckow schon seit November eingeschlossen hielt, um der dortigen französischen Besatzung zu Hilfe zu kommen und Werder ward beordert, ihr den Weg dorthin abzuschneiden. Am 11. Januar bezog dieser bei Montbéliard ein Lager, um hier in Fühlung mit dem Belagerungsheer Tresckows Bourbaki mit seinen 150 000 Mann zu erwarten.

Da stellten sich mit größter Schnelligkeit aber sorgfältiger Ausnutzung aller Terrainvorteile vorbereiteten Verteidigung unerwartete Schwierigkeiten in den Weg, als am 14. Januar plötzlich eintretende starke Kälte die Wasserläufe der Risle und Aisne in tragfähige Eisschichten verwandelte. Am nächsten Morgen rückte der Feind an, und bei 14 Grad Reaumur Kälte mußte Werder den Kampf gegen die kolossale französische Übermacht aufnehmen. Vergebens versuchte Bourbaki die kleine deutsche Streitmacht — alles in allem etwa 43 000 Mann — zu sprengen oder zu umgehen, Werder wich nicht aus seiner Hauptstellung, jede Blöße, die sich bei den Franzosen zeigte, erspähte sein wachsam Auge, jeden Vorteil wußte er so reslos auszunutzen, daß er den Feind nach dreitägigem hartem Kampfe zum Rückzug zwang und ihm bei der aufgenommenen Verfolgung noch empfindliche Verluste beibrachte.

Die entscheidenden Siege auf dem südlichen und östlichen Kriegsschauplatz hatten ihm und seinem tapferen Armeekorps mit Recht die Bewunderung und Anerkennung des deutschen Kaisers und Volkes eingetragen, der ihm durch die Verleihung hoher Orden und einer Dotation ausgedrückt wurde. Das habische Volk errichtete ihm und dem 14. Armeekorps ein Denkmal in Freiburg im Breisgau, und die dortige Universität ernannte ihn zum Ehrendoktor.

Nach dem Friedensschluß blieb Werder Kommandeur des neu formierten 14. Armeekorps und nahm seinen Wohnsitz in Karlsruhe in Baden, wo er auch 1875 unter großen Ehrungen sein 50jähriges Dienstjubiläum feierte. Am 1. April 1879 erhielt er unter Erhebung in den Grafenstand seinen erbetenen Abschied und konnte noch einige Jahre auf seinen Besitzungen Grüssow und Ganow im Kreise Belgard der wohlverdienten Ruhe pflegen, bis er am 12. September 1887 die Augen zur ewigen Ruhe schloß.

Doch sein Andenken lebt fort in der Geschichte unseres Volkes. Vorbildlich für künftige Schlachtenlenker war auch die bedachtame Sorgfalt, mit der Werder über das ihm anvertraute Menschenmaterial wachte. Wenn er auch im entscheidenden Augenblick entschlossen vor- und draufzugehen wußte, tat er doch stets das äußerst möglich zur Deckung und Sicherung seiner Soldaten. Ein Menschenleben galt ihm als kostbares Gut, das auch im Kampfe nicht unnötig preisgegeben werden durfte. Sein scharfer Blick und schnellste Dispositionsgabe machten ihm die Ausnutzung auch des geringsten Vorteils möglich. Zur bleibenden Erinnerung an seinen verstorbenen Kommandeur trägt das 4. rheinische Infanterie-Regiment Nr. 30 den Namen Graf August von Werder.

### \* Innerpolitische Übersicht.

#### Die deutschen Kaisermandate.

Dresden, 9. Sept. Der Kronprinz und Prinz Ayrill von Bulgarien sind heute abend zu den Kaisermandatern hier eingetroffen und haben im königlichen Residenzschloß Wohnung genommen. Im Laufe des morgigen Tages werden ferner erwartet: der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin, Prinz Friedrich Leopold von Preußen, die Prinzen Ludwig und Leopold von Bayern, der Herzog von Sachsen-Coburg und der Erbprinz von Sachsen-Meiningen.

Müglitz, 9. Sept. Am nachmittag und am abend überschritten die roten Truppen an verschiedenen Punk-

ten die Elbe. Die schwachen blauen Reserven am linksseitigen Ufer wurden verschiedentlich außer Gefecht gesetzt. Später abends trat Artillerie in Tätigkeit. Auch die Flieger arbeiteten am Nachmittag. Der Kaiser war auch nachmittags im Gelände und gedenkt im Sonderzug bei Miesitz zu übernachten. Das Wetter ist besser.

Müßeln, 10. Sept. Es wird mitgeteilt: Blaue Reservertruppen standen am 6. September in den Wäldern des Erzgebirges, an der Elbe von Dresden bis Wittenberg und in der Linie Wittenberg-Brandenburg-Ratenow. Am 9. September hatte die böhmische Gruppe des roten Heeres sich bis auf etwa 2 Tagesmärsche dem Erzgebirge genähert. Die nördliche Gruppe hatte die untere Neiße und Ober erreicht. Der Aufmarsch der Blauen wurde soweit nach vorn gelegt, als es die Lage erlaubte, also an der Saale und in der Nähe von Magdeburg. Die angekommene rote Heeresleitung wird versuchen, ihre beiden getrennten Heeresgruppen zum gemeinsamen Handeln gegen den blauen Gegner zu bringen. Die beiden wirklich vorhandenen Manöverparteien blau und rot sind in diesem Jahre als die mittleren Armeen der blauen und roten Heere gedacht und daher werden ihre Entschlüsse und Bewegungen sowohl von der Absicht der beiderseitig angenommenen obersten Heeresleitung und ihrer Nachbararmeen wie von den Meldungen abhängig sein, die ihnen durch die Heereskavallerien und die Luftaufklärung zugehen. Die Heereskavallerien bleiben durch Funkversprüche mit ihren Oberkommandos verbunden. Das Wetter ist heute trocken und windig.

Miesitz, 10. Sept. Der Kaiser, der im Sonderzug bei Miesitz übernachtete, wohin er voraussichtlich auch heute abend zurückkehrt, hat den größten Teil des Tages im Manövergelände verbracht.

#### Internationaler Kongress für Gynäkologie.

Der unter dem Protektorat der Kaiserin stehende sechste internationale Kongress für Geburtshilfe und Gynäkologie wurde Montag vormittag im Herrenhaus in Berlin unter Teilnahme von 400 der bedeutendsten Frauenärzte aus 24 Kulturländern eröffnet. Der Präsident Geheimrat Humm begrüßte die Teilnehmer und dankte der Protektorin als einer wahren Landesmutter und Wohltäterin der Armen und Kranken, der Staatsregierung und der Stadt Berlin für ihr Wohlwollen in Dingen der Krankenpflege. Namens der Reichsleitung und der Staatsregierung begrüßte der Kultusminister den Kongress, der ein weiterer Markstein des Fortschritts auf dem ungeheuer wichtigen Gebiete sein möge. An die Kaiserin wurde ein Telegramm gesandt, in dem der huldvollen Beschützerin aller Bestrebungen, welche der Hilfe für Frauen in Krankheitsgefahr und Not sowie der Fürsorge für Mutterglück und Genuß dienen, ehrentätigste Gedächtnis erwünscht wird. 41 Herren aus 14 Staaten wurden zu Ehrenpräsidenten ernannt. Dann folgte die Besichtigung der Ausstellung anatomischer Präparate und Medikamente, die von 42 Firmen besichtigt ist.

Die Mitglieder des VI. Gynäkologen-Kongresses und ihre Damen wurden Montag abend in den Festräumen des Herrenhauses durch die Deutsche Gesellschaft für Gynäkologie feierlich empfangen. Von der Kaiserin ging auf das Dank- und Guldigungstelegramm des Kongresses folgende Antwort ein: „Dem 6. Internationalen Kongress für Geburtshilfe und Gynäkologie spreche ich für die Mitteilung seiner Eröffnung meinen herzlichsten Dank aus und sende ihm meinen Gruß. Es war mir eine Freude, das Protektorat über den zum ersten Mal in Berlin tagenden Kongress zu übernehmen, dessen Arbeiten ich zum Wohle aller Frauen den besten Erfolg wünsche. Mögen stets neue Wege gefunden werden, um so die besonders wichtige Frage, welche den Kongress 1912 vornehmlich beschäftigt, zu einer glücklichen Lösung zu führen. Mögen die Beratungen der berufensten Männer aus allen Kulturländern dazu dienen, mancher Mutter das Leben in schwerer Stunde zu erhalten.“  
Augusta Viktoria I. R.

#### Zur Fleischsteuerung.

Im sächsischen Ministerium des Innern haben in den letzten Tagen eingehende Besprechungen in Gegenwart von Vertretern der Stadt Dresden, des Landeskulturrats und der Vieh- und Schlachthofdirektion stattgefunden darüber, welche Maßnahmen zur Steuerung der gegenwärtigen Not zu ergreifen sind. Zu einem endgültigen Ergebnis ist man bei diesen eigentlichen Vorbesprechungen noch nicht gekommen, doch ist man im allgemeinen der Ansicht, daß die gegenwärtige Teuerung keineswegs auf eine mangelnde Viehzufuhr zurückzuführen ist. Die Ansicht, daß ungenügende Viehproduktion die Ursache der hohen Fleischpreise sei, wird deutlich widerlegt durch Zahlen der Zufuhr z. B. für Leipzig auf die Monate Januar bis August in den Jahren:

	1910	1911	1912
Rinder . . . . .	26 152	25 174	26 476
Kälber . . . . .	53 203	49 884	50 174
Schafe . . . . .	40 240	36 892	40 165
Schweine . . . . .	147 022	170 257	183 595

Von einer mangelnden Viehzufuhr könne, wie der Landeskulturrat ausführt, bei solchen Ziffern keine Rede sein, und man könne nicht behaupten, daß die Preise steigen, weil es an Schlachtvieh mangelt. Die Schlachtungen weisen ein ähnliches Verhältnis auf. 1912 sind rund 33 300 Schweine mehr geschlachtet und verbraucht worden als im Jahre 1910. Das ist in dem kurzen Zeitraum von zwei Jahren eine Zunahme von über 24 Prozent.

Um so unbegreiflicher sei die Steigerung der Fleischpreise gerade bei den Schweinen, die eine so lebhaftige Zufuhr zeigen. Das sei um so bedauerlicher, weil das Schwein immer mehr das Nahrungsmittel des Volkes geworden sei. Es gehe das daraus hervor, daß vor 20 Jahren, also im Jahr 1892, die Zahl der geschlachteten Schweine (in 12 Monaten 92 000, jetzt in 8 Monaten 171 000) nur 43,5 Prozent aller überhaupt geschlachteter Tiere betrug, während sie jetzt auf 60,2 Prozent gewachsen sei. Man ersehe daraus, welche Rolle das Schweinefleisch bei der Volksernährung spiele, und werde deshalb um so mehr das Steigen der Preise, dem auch die Detailpreise unmittelbar nachgefolgt seien, bedauern müssen. Die Landwirtschaft habe ihre Schuldigkeit getan.

#### Gegen die Fremdwörterucht im geschäftlichen Leben

wendet sich ein Beschluß des Erfurter Alldeutschen Verbandes, der folgendermaßen lautet: Der Alldeutsche Verband stellt das fortwährende Anwachsen des Mißbrauches fest, daß Gasthöfe, kaufmännische Geschäfte und gewerbliche Unternehmungen sich fremde Namen geben, ihre Schilder und Schaufenster mit fremden Worten beschriften und ihre Ware und Erzeugnisse mit fremdsprachigen Ausdrücken benennen. Er bedauert solches Gebahren, das nicht nur einen Mangel an deutscher Gesinnung und guter Erziehung bei vielen Deutschen verrät, sondern auch unser Ansehen beim Auslande herabsetzt. Da der Kampf, der von deutschbewußter Seite durch Belehrung und Ermahnung gegen dieses Übel geführt wird, so gut wie fruchtlos bleibt, so erachtet es der Alldeutsche Verband, der auch in sprachlichen Dingen die Art und die Ehre unseres Volkes gewahrt zu sehen wünscht, für seine Pflicht, die deutschen Regierungen um Maßnahmen gegen die schreiendsten sprachlichen Mißstände zu ersuchen. Für das wirksamste und allein würdige Mittel hält der Alldeutsche Verband den Erlass von Gesetzen, die bestimmen, daß jeder, der sich mit Firmenaufschriften, geschäftlichen Anzeigen und ähnlichen Kundmachungen an die Öffentlichkeit wendet, im Deutschen Reich deutsch zu schreiben hat.

Kaiser Wilhelm hat auch für die Armen der Stadt Bern 5000 Franken gespendet.

Der Deutsche Kronprinz hat nach der „Königsberger Särtingischen Zeitung“ das Protektorat über die im Februar in Königsberg stattfindende Jahrhundertausstellung zur Erinnerung an die Freiheitskriege übernommen.

Der Statthalter und Frau Gräfin von Wedel sind von ihrem Sommeraufenthalt auf ihren Besitzungen in Schweden wieder in Stralsburg eingetroffen.

Zum regierenden Bürgermeister von Hamburg wurde für den Rest des Jahres Bürgermeister Dr. Schröder gewählt.

Das auf den Vulkanwerften erbaute Linienschiff „Friedrich der Große“ fährt am 17. d. M. nach Cuxhaven, um am 18. die Probefahrt in der Nordsee aufzunehmen. Am 21. erfolgt die Überführung nach Wilhelmshaven.

Die neuen stellvertretenden Vorsitzenden des Wehrvereins. Der Ausschuss des Deutschen Wehrvereins hat an Stelle der im Frühjahr dieses Jahres wegen parlamentarischer Überlastung zurückgetretenen Herren Geheimrat Raabe und Landrat von Dewitz zum ersten stellvertretenden Vorsitzenden den kaiserlichen Gesandten A. D. von Pilgrim-Baltazzi, zum zweiten stellvertretenden Vorsitzenden Geheimrat Prof. Dr. Dietrich Schäfer gewählt. Beide Herren haben die Wahl angenommen.

Zum Fall Traub. Das Presbyterium der Dortmund-Reinoldsgemeinde wurde vom Konsistorium aufgefordert, die durch das Ausscheiden des Pfarrers Traub freigewordene Stelle auszufüllen. Das Presbyterium will jedoch nicht eher in der Sache etwas tun, bis der letzte Schritt, Traub der Gemeinde zu erhalten, geschehen und die Antwort auf eine an den König zu richtende Eingabe erfolgt ist. Ein Ausschuss, unter dessen Mitgliedern die verschiedensten Berufsstände vertreten sind, ist zusammengetreten und wendet sich in einem Aufruf an die Bürgerschaft um Sammlung von Beiträgen zur Bildung eines Traubfonds, damit Traub Dortmund erhalten bleibe.

Kirchliche Übertritte. Nach dem vom Pfarrer Schneider in Gütersloh herausgegebenen „Kirchlichen Jahrbuch“ sind im Jahre 1910 im Deutschen Reich 8310 Übertritte vom Katholizismus zum Protestantismus erfolgt und nur 877 Übertritte aus der evangelischen zur katholischen Kirche. Im Königreich Preußen sind 6126 Übertritte aus der katholischen zur evangelischen und nur 544 aus der evangelischen zur katholischen Kirche erfolgt. In demselben Zeitraum sind 12 296 Angehörige der evangelischen Landeskirche aus dieser ausgetreten, ohne einer anderen Religionsgemeinschaft beizutreten.

#### \* Zeitungsstimmen.

Über Recht und Grenzen der Kritik schreibt die „Schlesische Zeitung“ zum „Falle Traub“:

„Das Recht zur Kritik ist nicht ohne weiteres ein Recht zu Übertreibungen. Zu Übertreibungen nimmt seine Zuflucht, wer im Lärm der Gasse die anderen überhöret, wer sich den Zulauf einer leichtgläubigen Menge sichern will, seien es Hörer oder Leser. An Übertreibungen leiden wir heute mehr als je, weil alles auf die Gassen, in die Volksversammlungen, in die große Öffentlichkeit hinausgetragen, hinausgerollt wird. So hat auch Traub durch Übertreibungen zu wirken gesucht, u. sein Kampf um die Freiheit in der Kirche, wie er sie auffaßt, verliert damit in den Augen derer, die sich nicht gern vom feinen Boden der Tatsachen abdrängen lassen wollen, die Sympathie, die man sonst gern einem unerschrockenen Kämpfer für seine Überzeugung

zollt, auch wenn man diese Überzeugung nicht teilt. Aber besessene Anhängerschaft und politisches Bedürfnis der Demokratie überheben freilich noch viel ärger. Ihnen ist Traub ein Prophet, ein zweiter Christus, ja ein zweiter Christus. Sie vermeinten, um zu dürfen wie Luther sei, und glaubten, weil Christus gegen Götter und Priester stritt, gleiches zu können“ — so telegraphierten Berliner Gesinnungsgenossen an Traub. „Wie schade, wie ewig schade, daß diese eld scharfen Richter“, schreibt der „Berliner Theologe“ der „Vossischen Zeitung“, „nicht schon hinter Martin Luthers Schreibisch standen — am Ende wäre die ganze Aufregung der Reformation vermieden worden!“ und zu dem Hinweis des Oberkirchenrats auf die Beamtendisziplin fügt er hinzu: „Und Jesus, und alle Propheten zu allen Zeiten?“ Jesus und Luther und manchem Propheten ist härteres zuteil geworden als Traub, und wenn er sich vermaß, handeln zu dürfen, wie sie, dann mußte er auch wissen, auf was er gefaßt sein mußte. Aber er hat nur das Recht der Kritik gefaßt, ohne sich über ihre Grenzen klar zu sein. Darin lag seine Schuld, nicht in seinem Prophetentum; dieses ist überhaupt nicht vor Gericht gezogen worden. Baumgarten, der andere Verteidiger Traubs vor dem Spruchkollegium, hat nachdrücklich und wiederholt bezeugt, mit welchem heiligen Ernst und Wohlwollen die Mitglieder des Kollegiums ihr schweres Amt ausgeübt haben, daß in keinem Momente Traub Ungerechtigkeit widerfahren, ihm die Verteidigung beschränkt, ihm eine Falle gestellt, aus harmlosen Äußerungen ein Strid gedreht worden sei. Traub aber schalt in Schrift und Rede das Verfahren des Spruchkollegiums als ungesetzlich, als gottlos, als Heuchelei.“

Zu den Angriffen auf Hansjakob schreibt das Zentrumblatt der „Bruchsaler Boten“ u. a.:

„Ein Teil der Zentrumsprelle ist zurzeit damit beschäftigt, an Herrn Hansjakob wegen seiner Schriftstellerei scharfe Kritik zu üben. Dagegen ist an sich nichts einzuwenden, denn er provoziert vielfach dazu und er selbst muß sich das gefallen lassen, zumal er ja für sich das Recht in Anspruch nimmt, an aller Welt, und zwar teilweise in ungenierter Weise Kritik zu üben und davon in reichlichem und nach unserer Meinung manchmal überreichlichem Maße Gebrauch macht. Man braucht nicht zu denen zu gehören, welche aus Schwärzerei für Hansjakob blind alles unterschreiben, was und weil es Hansjakob schreibt, man kann manches, sogar vieles mißbilligen oder beklagen, trotzdem kann man gegen die Art, wie da und dort in der Presse gegen den Mann vorgegangen wird, ernstliche Bedenken haben, zumal dann, wenn einzelne Kritiker in die gleichen Fehler verfallen, welche sie an Hansjakob so scharf tadeln. Hansjakob ist ein Dichter und ein Original, diesen wurden belanlich von altersher verschiedene Mängel zugesprochen oder doch in der Beurteilung mildere Umstände zugestanden. In den Schriften Hansjakobs ist viel Schafften, aber auch viel Licht, es wird in den Zeilen mancher Schaden angedeutet, aber auch viel Nutzen geschaffen. Die Hansjakob haben in der Geschichte auch ihre Bedeutung, sie sagen manches, was sonst niemand sagt und was Anregung und Nutzen bringen kann; wenn sie dabei die richtige Grenze überschreiten und das richtige Maß nicht innehalten, so ist das eben menschliche Schwäche, an der belanlich alles Menschliche leidet, und für die Schwächen sind im Notfall amliche Richter vorhanden; soweit es sich um kirchliche Dinge handelt, die kirchliche Behörde; die Presse sollte aber dabei nicht so prononziert ins Gericht gehen. Die Presseleute gehören ja auch nicht immer zu den zahmsten und reserviertesten und zitierten alles, was ihnen beliebt, vor ihr Forum und reden oft frei und frank darüber vor der breiten Öffentlichkeit, was ebenfalls bei der menschlichen Schwachheit nicht immer ohne Fehl abgeht. Und will man denn doch Hansjakob so sehr verdammen, dann darf man ihn auch in der Presse nicht so oft und so gern als Kronzeuge aufrufen, wenn er mit demselben Freimuth, wie sonst, gegen den Liberalismus und die kirchliche Freiheit, oder für die Jesuiten und Kapuziner und für die sogenannte Wackerpolitik“ sich ausspricht. Hansjakob hier, Hansjakob dort. Entweder ganz, wie er ist, oder gar nicht!“

#### \* Auslandsübersicht.

Wien, 9. Sept. Die „Neue Freie Presse“ meldet aus Konstantinopel: Der getrigge Ministerat beschloß, die den Albanesen zugesagten Reformen im ganzen Reiche durchzuführen.

Wien, 10. Sept. Der Korrespondent der „Neuen Freien Presse“ in Konstantinopel will von eingeweihten Persönlichkeiten erfahren haben, daß die türkisch-italienischen Friedenspräliminarien von den beiderseitigen Unterhändlern am Mittwoch unterzeichnet worden seien, daß sie aber bis zur Eröffnung der Session der Kammer geheim gehalten würden. Ohne einen formellen Waffenstillstand einzugehen, verpflichtete sich Italien, weitere Angriffe auf türkische Inseln und Küsten einzustellen, wogegen die Türkei die allmähliche Rückkehr der ausgewiesenen Italiener aus deutsche Schutzgenossen stillschweigend gestattet. Die militärischen Operationen in Lybien bleiben von dem Abkommen einstweilen unberührt, sollen aber möglichst eingeschränkt werden.

Budapest, 9. Sept. Hier verlautet, aus Anlaß der parlamentarischen Erledigung der Wehrreform werde den Ministerpräsidenten Lucacs und Grafen Stürgk das Großkreuz des St. Stefansordens verliehen.

Paris, 10. Sept. Aus Anlaß des glücklichen Ausgangs seines Kommandes nach Marrakesch ist der Oberst Mangin zum Kommandeur der Ehrenlegion ernannt worden.

Alg Des-Vains, 8. Sept. Der frühere Sultan Mulai Hafid ist hier eingetroffen.

Ville, 9. Sept. Das hiesige Lehrerbundrat beschloß, sich gemäß der ministeriellen Anordnung aufzulösen.

London, 9. Sept. Die Zeitungen melden, daß die Admiralität 200 000 Tonnen El zu Feuerungszwecken bestellen. Nach einer Meldung des „Standard“ hat sich die Admiralität entschlossen, eine Aligerstation in Noshiz zu errichten, um auf diese Weise die Kette der Stationen an der Ostküste zu vervollständigen.

St. Petersburg, 7. Sept. Ein Tagesbefehl der Kaiserin an Armee und Flotte weist auf den heutigen Gedenktag der Schlacht von Borodino hin, daß ganz Rußland mit dem Kaiser zusammen Dank und Verehrung den Helden des Vaterlandskrieges zolle. Weiterhin wird der Wunsch ausgedrückt, daß die Herzen der Nachkommen dieser Helden im Bewußtsein ihrer Pflicht erstarken würden, damit sie, wenn die Vergebung dem Vaterlande neue Prüfungen auferlegen sollte, dieselbe volle Ergebenheit und Tapferkeit bekundeten wie ihre Vorfahren, in der Gewißheit, daß ihre Nachkommenhaft in Dankbarkeit ihrer Namen und Taten denken werden. — Ein anderer Tagesbefehl findet verschiedene Vergünstigungen für die Nachkommen der Teilnehmer des Krieges an.

Konstantinopel, 9. Sept. Die Wälder vor dem Ort Zepher, in dem erklärt wird, daß der Widerstand der Araber nicht eine Folge der Ermunterung seitens des Kommandes sei. Die Notabeln werden dem Komitee vor Tripolis ohne Verteidigung gelassen

zu haben und verlangen, über die Friedensverhandlungen unterrichtet zu werden, deren Bedingungen nur die tripolitani- schen Notabeln würdigen könnten, andernfalls würden sie sich dem Frieden nicht unterwerfen.

Konstantinopel, 10. Sept. Der jungtürkische Kongress hat in seiner gestrigen Sitzung die Umwandlung des Komitees in eine politische Partei beschlossen. Die Partei wird sich heute konstituieren.

Washington, 9. Sept. Das Marineministerium gibt die Ab- sicht bekannt, ein Schlachtschiff zu bauen, das ein Displacement von 30 000 Tonnen haben soll und den Namen „Pennsylvania“ erhält. Es ist dies das einzige Schlachtschiff, das in der letzten Session des Kongresses bewilligt wurde.

Chicago, 9. Sept. In Chicago werden Vorbereitungen für einen Streik von 750 000 Textilarbeitern getroffen, als Pro- test gegen die Verhaftung und Verurteilung zweier Arbeiter- führer.

Beverly (Massachusetts), 9. Sept. Von zuständiger Seite wird festgestellt, daß eine Intervention in Mexiko niemals wahrscheinlich ist als gegenwärtig. Präsident Carr wollte jedoch nicht handeln, bevor nicht eine Sondermission des Kongresses ihm die Ermächtigung hierzu erteilt habe. Die Lage in Süd- mexiko ist höchst beunruhigend. Man fürchtet, daß einzig die Landung amerikanischer Truppen die bestehenden Schwierig- keiten lösen kann.

Casablanca, 9. Sept. Ein Telegramm des Obersten Rangin von gestern meldet, daß eine Intervention in Marokko unter dem Befehl des Majors Simon, nachdem sie die ihm entgegenstehenden feindlichen Abteilungen bei Sidi-Bu-Arida, 22 Kilometer nördlich von Marrakech zurückgeschlagen hatte, am 7. Sept. in der Nacht in den Palmenhainen von Marrakech angekommen sei.

Tokio, 8. Sept. Der Vorschlag, die Truppen in Korea um zwei Divisionen zu vermehren, begegnet starkem Widerspruch auch innerhalb des Kabinetts. Einmal hält man die Verneh- rung für unnötig, besonders mit Rücksicht auf die freundschaft- lichen Beziehungen zu Russland, wo eine Truppenvermehrung mißverstanden werden könnte, sodann weist man darauf hin, daß das Budget für 1913 gar nicht stärkere Ausgaben für Meer und Flotte tragen könne. Für die Marine werden drei- zehn große Einheiten verlangt, von denen jährlich zwei auf Stapel gelegt werden sollen, und zwar sieben überdreadnoughts vom größten Typ und mit 14-zölligen Geschützen ausgerüstet und sechs mächtige Kreuzer. Von den Dreadnoughts sollen fünf im Lande und zwei im Auslande gebaut werden. Die Kreuzer werden sämtlich auf Privat- und Staatsverkosten im Lande ge- baut.

## Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 10. September.

Ihre königliche Hoheit die Großherzogin reiste gestern von Königstein nach Schloß Mainau. Höchstieselbe wurde abends nach halb 6 Uhr von Ihrer königlichen Hoheit der Großherzogin Luise an der Station Reichenau empfangen und nach Mainau geleitet.

Seine königliche Hoheit der Großherzog ist am Abend des 6. dieses Monats an einer fieberhaften Erkältung mit rheumatischen Beschwerden erkrankt. Seit gestern ist ein Nachlassen der fieberhaften Temperatursteigerung und damit zugleich der Beschwerden eingetreten. Bei weiter- fortschreitender Besserung wird mit völliger Wiederher- stellung voraussichtlich in einigen Tagen gerechnet werden können.

\* Freiherr Ernst August Göler von Ravensburg †

In Baden-Baden starb gestern im Alter von 75 Jahren Freiherr Ernst August Göler von Ravensburg, der dort wohnte und in der Gegend von Sulzfeld seine Güter be- saß. Der Verstorbenen hat an dem öffentlichen und politi- schen Leben unseres Landes viele Jahrzehnte hindurch regen Anteil genommen. Er war Führer der badischen konservativen Partei. Von seinen Parteianhängern wurde er im 13. badischen Reichstagswahlkreis in den Reichstag gewählt. Er vertrat diesen Wahlkreis von 1881 bis 1890. Seine parlamentarische Tätigkeit entfal- tete Freiherr von Göler aber hauptsächlich in der Ersten badischen Kammer. Er gehörte derselben als Vertreter des grundherrlichen Adels an vom Jahre 1865 bis 1869 und dann wieder ununterbrochen vom Jahre 1873 bis 1911. Ausgestattet mit reichem Wissen und einer großen Arbeitsfreudigkeit und Arbeitsfähigkeit, nahm der Ver- storbene unter den Mitgliedern der Ersten Kammer eine hervorragende Stellung ein. Ganz besonders wirkte Frei- herr von Göler in der Budgetkommission, deren Vor- sitzender er 25 Jahre hindurch war. Freiherr von Göler erfreute sich überall, auch bei seinen politischen Gegnern, großer Achtung. Er hat ein arbeitsreiches Leben hinter sich, in welchem er nicht zuletzt als Parlamentarier Er- folgreiches geleistet hat. Dem wurde auch durch die jetzige Erste Kammer zu Beginn der Beratung des Budgets durch eine ehrende Kundgebung Ausdruck gegeben, wobei zugleich das Bedauern ausgesprochen wurde, daß Freiherr von Göler mit Rücksicht auf sein Alter und seine Ge- sundheitsverhältnisse sich von dem parlamentarischen Le- ben zurückgezogen habe. Aber auch verschiedene Wohl- tätigkeitsanstalten des Landes, z. B. die Anstalt für Epi- leptische, der badische Landesverein für innere Mission und andere verlieren in dem Entschlafenen einen treuen Freund und Helfer, der ihnen jederzeit gerne mit Rat und Tat zur Seite stand.

Ansichtspostkarten „Naturdenkmäler Badens“. Soeben er- scheinen im Verlag des Badischen Landesvereins für Naturkunde in Freiburg die erste Serie von Ansichtspostkarten, mit denen der Verein die hervorragenden Naturdenkmäler und -Selten- heiten Badens der Allgemeinheit im Bilde vorführen will, um das Interesse für sie wachzurufen und dadurch der ihnen von allen Seiten drohenden Vernichtung entgegenzuwirken.

Krozingen, 6. Sept. Die Befürchtung, daß die Krozinger Quelle versiegen würde, waren durchaus unbegründet. Die geminderte Wasserabgabe der Quelle, von der berichtet wurde, hatte ihre Ursache in der Verstopfung der Rohrleitung. Dieser Mißstand ist vollständig beseitigt. Die Quelle gibt in der Se- kunde 100 Liter Wasser aus dem Erdinnern; ihr Druck beträgt 15 Atmosphären. Die projektierte Badehalle soll eine Länge von 78 Meter erhalten. Die Kosten für dieselbe sind auf 120 000 Mark veranschlagt. Gegenüber der Badehalle soll ein Kesselhaus zur Gewinnung von Kohlenäure erstellt werden. Nach ungefährer Schätzung enthält die Quelle eine bedeutende Menge Kohlenäure.

Historischer Tageskalender für Karlsruhe.

11. September:

1863 J. B. Schürmer, der erste Direktor der 1864 gegrün- deten Kunstschule, gestorben.

## Aus der Residenz.

Vom Großherzoglichen Hoftheater Karlsruhe wird uns ge- schrieben: Die heute abend wieder eröffnete Spielzeit bringt am Donnerstag den 12. die erste Neucinstudierung eines Opernwerkes, nämlich der zuletzt vor 2 Jahren aufgeführten „Regimentskocher“. Darin sind drei Hauptpartien neu be- setzt: die Titelpartie mit der neuen Vertreterin des Soubret- tenfaches, Frau Müller-Neichel, die Marschese mit Fräulein Brunisch und der Tonio mit Herrn Kochen. Frau Müller- Neichel wird in nächster Zeit noch in „Udine“, „Jar und Zimmermann“, „Fra Diavolo“, „Nachtlager“ u. a. Opern auf- treten. Zur Eröffnungsvorstellung des Schauspielers wird für Freitag den 13. die erste Aufführung der romantischen Komödie „François Villon“ von Leo Lenz vorbereitet. Eine weitere Neuheit wird das Schauspiel der romantischen Komödie „François Villon“ von Leo Lenz vorbereitet. Eine weitere Neuheit wird das Schauspiel der romantischen Komödie „François Villon“ von Leo Lenz vorbereitet. Eine weitere Neuheit wird das Schauspiel der romantischen Komödie „François Villon“ von Leo Lenz vorbereitet.

Verein Volksbildung. Von der Spielleitung Etzheim werden den Mitgliedern für Sonntag, den 22. September einige be- vorzugte Karten à 1 M. zur Verfügung gestellt. Dieselben können täglich in der Geschäftsstelle Adamiestrasse 67 von 2-4 und 7-10 Uhr in Empfang genommen werden.

## Neueste Nachrichten und Telegramme.

Paris, 10. Sept. Wie der „Matin“ mitteilt, hat die Regierung auf Vorschlag des Marineministers Delcassé beschlossen, sämtliche Schlachtschiffe im Mittelmeer zu ver- einigen. Zu diesem Behuf wird der Kommandeur des gegenwärtig im Atlantischen Ozean und im Armeelmeer befindlichen 3. Geschwaders, Vizeadmiral Marolles, gegen den 15. Oktober seine sechs Panzerschiffe nach Toulon führen und sich unter den Befehl des Admirals Boué de Lapeyrière stellen, dessen Streitmacht dann aus 18 Pan- zerschiffen, darunter 6 Dreadnoughts, bestehen wird. An- läßlich der Vereinigung der beiden Geschwader würden neue Flottenmanöver stattfinden, an denen sämtliche Kriegsschiffe teilnehmen werden. Der „Matin“ meint, daß durch diesen Beschluß der Regierung jeder Erörterung über die Überlegenheit im Mittelmeer ein Ende gemacht werde.

Paris, 10. Sept. Der Deputierte Bénazet, Berichter- statter über die staatlichen Pulverfabriken, führt im „Ma- tin“ aus, das in der Marine verwendete Pulver sei des- halb so gefährlich, weil bei seiner Herstellung in ganz willkürlicher Weise bald weniger, bald mehr Schwefel- säure verwendet werde:

Paris, 10. Sept. Zu dem Einmarsch der Kolonne Mangin in Marrakech wird offiziell mitgeteilt, daß Ge- neralresident Riaute nunmehr im Einvernehmen mit der Regierung die entsprechenden Maßnahmen treffen werde, um hier Ruhe und Sicherheit zu verbürgen. Fern- er würden starke Militärposten errichtet werden, um etwaigen neuen Angriffsgelüsten El Sibas und seiner An- hänger zu begegnen. — Die rasche Besetzung von Marra- kech hat hier große Befriedigung hervorgerufen. Poin- caré beauftragte Riaute telegraphisch, dem Oberst Man- gin und seinen Truppen die Glückwünsche der Regierung auszusprechen. Außer der Auszeichnung der Ernennung Mangins zum Kommandeur der Ehrenlegion wurde auch eine große Anzahl Offiziere des Besatzungskorps durch Beförderungen ausgezeichnet.

Washington, 10. Sept. Zwischen Holland und den Ver- einigten Staaten sind Verhandlungen im Gange zwecks gleichmäßiger Ausrüstung der Schiffe beider Nationen mit Rettungsapparaten.

## Verschiedenes.

Frankfurt a. M., 10. Sept. Das Luftschiff „Victoria Luise“ ist heute nachmittags 3,46 Uhr zur Fahrt nach Baden-Doos auf- gestiegen.

Wien, 9. Sept. Von den Teilnehmern des deutschen Juristen- tages sind der „Deutschen Tageszeitung“ zufolge verschiedene Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Paris, 9. Sept. Heute Nacht fiel in Paris einige Minuten Schnee, der aber auf dem Boden sofort schmolz.

Paris, 9. Sept. In Les Aires (Dep. Gers) bestrichen zwei Betrunkene einen Hund mit Teer, zündeten ihn an und legten ihn auf die Straße. Dort setzte der Hund die Kleider eines Kindes in Brand, das an den erlittenen Verletzungen starb. Der Gerichtshof in Beziers verurteilte die Trunken- bolde zu je zwei Monaten Gefängnis. Der Deputierte Mil- levoe richtete an den Justizminister ein Schreiben, in dem er gegen die unbegreifliche Milde der Richter Einspruch erhebt und eine Anfrage über diesen Vorfall ankündigt.

Christiania, 10. Sept. Amundsen hielt gestern abend in der Geographischen Gesellschaft unter großem Beifall in Gegen- wart des Königspaars vor etwa 3000 Personen seinen ersten Vortrag. Er gab in großen Zügen eine Schilderung von dem Verlauf seiner Expedition Amundsen verlas ein Schreiben des Oberlehrers Alexander, der die von Amundsen am Süd- pol gemachten Beobachtungen bestätigt und mitteilt, daß die

Expedition den Pol in einem Abstand von nur einigen Metern passiert habe. Amundsen reiste noch abends nach Bergen ab, um dort ebenfalls einen Vortrag zu halten.

Sanghai, 10. Sept. Die „Sanghai Daily-News“ veröf- fentlichen einen Brief aus Wöntschau, wonach dort ein von Wolkendrücken begleiteter Taifun am 29. August ungeheure Überschwemmungen angerichtet habe. Die Stadt Tsingtien und zahlreiche andere kleine Städte sollen zerstört worden sein und die Zahl der Umgekommenen nach chinesischen Schätzungen 40 bis 50 000 betragen.

## Familiennachrichten.

Geburten. Ein Knabe: B.: Joh. Wagenhals, Bädermeister. Ein Mädchen: B.: Kasimir Kleczewski, Schneider; B.: Ludw. Rittmann, Kaufmann.

Eheschließungen. Karl Seiler von Al.-Gehlen, Maschinen- seker hier, mit Elise Fischer von hier. — Friedr. Giesler von Goslach, Bahnarbeiter hier, mit Maria Rabe von Schöna. — Jakob Wild von Fürfeld, Kaufmann in Frank- furt a. M., mit Lina Kramer von Mülhausen i. E. — Bertold Klose von Wladislawow, Kontinentpächter hier, mit Ernestine Bach von Elmendingen. — Ludwig Mayer von hier, Hilfspos- tbote hier, mit Marie Köppl von Milingen. — Phil. Seel von Epsenbach, Glaser hier, mit Johanna Schmitt von hier. — Friedr. Curtz von Mannheim, Kaufmann hier, mit Erna Bötter von Kassel. — Karl Mertke von hier, Tagelöhner hier, mit Berta Wittmann geb. Krüger von Magdeburg. — Jakob Herde von hier, Fabrikarbeiter hier, mit Emma Rothweiler von Bergheimen.

Todesfälle: Katharina Weid, Diakonissin, ledig. — Frieda, B.: K. F. Drollinger, Landw. — Ida Hauser, Ww. — Jeanette Gerzog, Privat, ledig. — Luise Renner, Ehefrau. — Daniel Baag, Verkaufer a. D., Witw. — Jakobine Klitt, Witwe.

## Wasserstands-Nachrichten.

Eingelassen: Montag, den 9. September, nachmittags.  
Kinzig, Wolfach. Heute 1 Uhr nachmittags 250 cm, höchster Stand, heute 5 Uhr nachmittags 231 cm, gefallen 19 cm, fal- lend.  
Kinzig, Schwaibach. Gestern 181 cm, heute 2 Uhr nachmittags 285 cm, gestiegen 104 cm, stark steigend; heute 2,50 Uhr nach- mittags 320 cm, gestiegen 35 cm, langsam steigend.  
Murg, Gernsbach. Heute 11 Uhr vormittags 250 cm, höchste. Stand; heute 2,40 Uhr nachmittags 200 cm, gefallen 50 cm, fällt rasch.  
Murg, Kastatt. Heute 2 Uhr nachmittags 409 cm, höchster Stand; heute 5 Uhr nachmittags 327 cm, gefallen 82 cm, fallend.

Enz, Forzheim. Gestern 132 cm, heute 12,40 Uhr nachmit- tags 197 cm, gestiegen 65 cm, steigend; heute 5,40 Uhr nach- mittags 226 cm, gestiegen 29 cm, steigend.  
Neckar, Driedesheim. Gestern abend 187 cm, heute 5 Uhr nachmittags 430 cm, gestiegen 243 cm, steigt stark.  
Neckar, Overtirch. Heute 1 Uhr nachmittags 170 cm, Höchst- stand; heute 5,50 Uhr nachmittags 150 cm, langsam fallend.

Eingelassen: Dienstag, den 10. September, vormittags.  
Kinzig, Wolfach. Gestern 5 Uhr nachmittags 231 cm, heute 7 Uhr vormittags 190 cm, gefallen 41 cm, fallend.  
Kinzig, Schwaibach. Gestern 4 Uhr nachmittags 320 cm, Höchstand, heute 8 Uhr vormittags 272 cm, gefallen 48 cm, fällt langsam.  
Murg, Kastatt. Gestern 5 Uhr nachmittags 327 cm, heute 8 Uhr vormittags 221 cm, gefallen 106 cm, fallend.  
Enz, Forzheim. Gestern 5 Uhr nachmittags 226 cm, heute 8 Uhr vormittags 200 cm, gefallen 26 cm, fallend.  
Neckar, Driedesheim. Gestern 5 Uhr nachmittags 430 cm, heute 7 Uhr vormittags 577 cm, gestiegen 147 cm, steigt noch ziemlich stark.  
Neckar, Overtirch. Gestern 5 Uhr nachmittags 150 cm, heute 8,30 Uhr vormittags 102 cm, gefallen 48 cm, stark fallend.

Wetterbericht des Zentralbureaus für Meteorologie und Hyd. vom 10. September 1912.

Die Luftdruckverteilung hat sich seit gestern nur wenig ver- ändert und ist immer noch eine sehr ungünstige. Während hoher Druck im hohen Nordwesten lagert, befindet sich über dem Ostseegebiet eine Depression, die sich weit in das Binnen- land herein geltend macht. Ein flaches Minimum liegt über Italien. Bei vorwiegend nordwestlichen Winden ist das Wet- ter in Deutschland trüb, kühl und regnerisch geblieben. Eine wesentlich günstigere Gestaltung der Luftdruckverteilung ist auch zunächst nicht zu erwarten; es steht deshalb noch meist trübes und kühles Wetter mit leichten Regenfällen bevor.

Wetternachrichten aus dem Süden

vom 10. September früh:

Lugano wolkenlos 12 Grad, Biarritz bedeckt 15 Grad, Per- pignan wolkenlos 18 Grad, Triest bedeckt 13 Grad, Florenz be- deckt 18 Grad, Rom bedeckt 19 Grad, Cagliari wolkenlos 19 Grad, Brindisi wolkenlos 17 Grad.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

September	Barom. mm	Therm. in C.	Abf. Feucht. in mm	Feuchtig- keit in Proz.	Wind	Wimmel
9. Nachts 9 <sup>h</sup> II.	751.9	10.2	8.2	89	WSWS	bedeckt
10. Morgs. 7 <sup>h</sup> II.	750.8	8.1	6.7	83	W	Regen
10. Mittags. 2 <sup>h</sup> II.	750.5	11.4	7.2	72	WS	„

Höchste Temperatur am 9. September: 13.0; niedrigste in der darauffolgenden Nacht: 7.6.

Niederschlagsmenge, gemessen am 10. September 7<sup>h</sup> früh; 14.2 mm.

Wasserstand des Rheins am 10. September, früh: Schuster- in sel 2.83 m, gestiegen 1 cm; Rehl 3.55 m, gestiegen 4 cm; Magau 5.82 m, gestiegen 31 cm; Mannheim 6.04 m, gestiegen 86 cm.

Verantwortlich für die Redaktion:

Gesprecher C. A. Meud in Karlsruhe.

Druck und Verlag:

G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

**Genf** Hotel **MÉTROPOLE PALACE**  
et Geneva  
am Stadtgarten und See.  
C.340 Deutsche Leitung.

## Baden - Baden Großer Herbst-Konzert - Zyklus des städtischen Orchesters.

Freitag den 13. September 1912, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr:

### I. Konzert:

Leitung: Kapellmeister **Paul Hein**  
Solist: **Raoul Pugno**, Pianist.

Mittwoch den 18. September 1912, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr:

### II. Konzert:

Leitung: **Felix Weingartner**  
Solistin: **Lucille Marcel** (Sopran).

Dienstag den 24. September 1912, abends 8 $\frac{1}{4}$  Uhr:

### III. Konzert:

Leitung: Professor **Arthur Nikisch**.

Eintrittspreise beim I. und III. Konzert:

I. Abteilung M. 7.—, II. Abteilung M. 4.50, Stehpl. M. 1.50.

Eintrittspreise beim II. Konzert:

I. Abteilung M. 8.—, II. Abteilung M. 5.—, Stehpl. M. 2.—.

Die Abonnenten der Winter-Abonnements-Konzerte erhalten eine Ermäßigung von 10 Prozent für die I. und II. Abteilung.

Der Verkauf der Eintrittskarten findet an der Kurtaxe-Nebenkasse im Kurhause statt und zwar täglich von 10—1 Uhr vormittags, 4—6 Uhr nachmittags und 8—10 Uhr abends.

Das städtische Kurkomitee.

**Residenz - Theater**  
Waldstrasse 30

**Wie das Leben spielt.**

Drama. D.299

**Paris Gd. Hôtel Violet**  
11/12 Pass. Violet (Fbg. Poissonnière). Nächster der Bahnhöfe und Boulevards. Gänzlich renoviert. Bäder. Ruhige Lage. Deutsches Haus. H. Castrop. D.60

**Ruhla, Th. Berghotel und Villa Bellevue**  
Idyllisch direkt am Walde gelegen. Zur Nachkur besonders geeignet, jetzt bed. Preisermäßigung. Prospekte gratis. D.223. Neuer Inh.: **Rob. Hartung**.

Wäsche-Ausstattungen für  
**Fahnenjunker u. Einj.-Freiw.**  
in sachgemäßer Ausführung. Bei Verwendung nur besten Materials niedrigste Preise. Auf Wunsch Kostenanschlag. B.507  
Fabrik-Niederlage **Himmelheber & Vier**  
Dr. Lahmanns (Inh.: Louis Vier Hoff.) Karlsruhe  
Ref.-Wäsche Spezial-Haus f. Wäsche-Ausstatt. Kaiserstr. 171



**PERU-TANNIN-WASSER**  
(Schutzmarke: „Die Töchter des Erfinders“)  
anerkannt vorzüglich für Haarpflege, bewährt bei Schuppen und Haarausfall. Seit Jahrzehnten im Verkauf und in fast allen besseren Geschäften zu haben. Achten Sie beim Einkauf auf unsere Schutzmarke, damit Ihnen keine falschen Nachahmungen zugeführt werden.

Engros-Lager: **Karl Hummel**, Karlsruhe i. B.  
Worderstrasse 13.  
Telephon 1547  
D.156

## Reichsverband gegen die Sozialdemokratie Landesverband Baden.

Zu der am **Donnerstag den 12. September, abends 7 $\frac{1}{2}$  Uhr**, im Klubzimmer des Restaurants „Friedrichshof“ stattfindenden

### Generalversammlung

laden wir unsere Mitglieder höflichst ein u. bitten um zahlreiches Erscheinen.

#### Tagesordnung.

1. Kurze Begrüßungsansprache.
2. Bericht des Generalsekretärs Zarnack über die Geschäftsführung seit Uebernahme des Generalsekretariats.
3. Bericht des Kassenvorgs, Herrn Kaufmann Wehe.
4. Neuwahlen des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

D.257

Karlsruhe, den 9. September 1912.

**J. A.: H. Zarnack**, Generalsekretär,  
Hauptmann d. L.

Gefinnungsgenossen sind als Gäste herzlich willkommen.

**Möbelmagazin vereinigter Schreinermeister**

Telephon 114 eingetr. Genossenschaft m. unbeschr. Haftpflicht Gegr. 1883

**Karlsruhe i. B. — Amalienstraße 31.**

Komplette Wohnungseinrichtungen und Einzeimöbel in allen Preislagen.  
Gediegenste Ausführung mit langjähriger Garantie.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstätte. — Besichtigung ohne Kaufzwang. D.89

## TURBINEN

— Größte Leistungsfähigkeit. —

**Escher Wyß & Cie., Ravensburg (Württbg.)**

In den Fabriken der Firma bis jetzt 5000 Turbinen mit zusammen 2150000 PS. ausgeführt, mehr als irgend eine andere Turbinenbau-Firma, für Gefälle von 0,6 bis 930 m, darunter zahlreiche Anlagen für staatliche und städtische Behörden. B.866

Gründung der Fabrik in Ravensburg 1857. — Ingenieurbureau Freiburg i. B.: Schwimmbadstraße 42.

Weitere Spezialitäten: Dampfturbinen, Papierfabrikationsmaschinen, Kühlanlagen, Dampf- u. Motorboote. Die größere Anzahl der Bodenseedampfsboote ist von unserer Firma geliefert.

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag, Karlsruhe i. B.

### Die Radolfzeller Halsgerichts-Ordnung von 1506

Von  
**Dr. Fritz Ruoff.**

(Freiburger Abhandlungen aus dem Gebiete des öffentlichen Rechts. Heft XXI.)  
Preis Mk. 3.60. V.65

Zu beziehen durch jede Buchhandlung und direkt vom Verlag.

**August Pfützn**  
Karlsruhe - Ruppurr  
2 Langestraße — Langestraße 2

### Dampf - Waschanstalt

Neu erbaute, modern eingerichtete Anstalt  
Guteschultes Personal. Persönliche Leitung  
Individuelle Behandlung der Wäsche. Rasenleiche

Spezial-Abteilung  
für chem. Reinigung und  
Kunstwäscherei

Gegründet 1875. Telephon 1447. 80 Angestellte. D.5

### Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Grundstück: Gemarkung Karlsruhe, Lgb.-Nr. 187: 1 a 61 qm mit Gebäuden Ritterstraße Nr. 8.  
Eigentümer: Wilhelm Gafel, Tapezier und Dekorateur in Karlsruhe.  
Schätzung: 210 000 M. Zubehör (Ladeneinrichtung) 4268 M.  
Versteigerungstermin: Mittwoch den 18. September 1912, vormittags 10 Uhr, im Notariatsgebäude, Adlerstraße 25.  
Mündliche Auskunft gebührenfrei beim Notariat, B.251.2 Karlsruhe, den 3. Juli 1912.  
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

**Heuberts**  
**Nährsalztafee**  
Erfolg für Bohnenkaffee  
wohlgeschmeckt, leichtverdaulich, nahrhaft, sehr ausgiebig und preiswert  
Pfund 50 Pfg.

**Heuberts**  
**Nährsalztafao**  
feinste Qualitätsware,  
wirkt nicht stopfend  
Mk. 2.— u. 3.— pro Pfd.

**Heuberts**  
**Reformbutter**  
(feinste Pflanzen-Margarine)  
vollster Erfolg für die teure Kuhbutter durchaus rein  
Pfd. 90 Pfg.

**Heuberts**  
**Natur-Reis**  
unpoliert, unverfälscht,  
großförmig, nahrhaft  
Pfund 30 Pfg., bei 5 Pfd. pro Pfd. 28 Pfg.

**Edener**  
**Marmeladen und Gäfte**  
(und Gelees) sind von unerreichter Güte, vor allen Dingen aber durchaus rein und ohne jeglichen Zusatz, die sollte jede Hausfrau versuchen C.984

**Reformhaus z. Gesundheit**  
**L. Neubert**  
Karlsruhe, Kaiserstr. 122.  
Lebensmittel-Filiale:  
Kaiserstraße 40.

**Stühle**  
werden dauerh. geflocht. u. repariert  
**Stuhlresterei Fr. Ernst, Adlerstr. 3.**

## Rechtsanwalts-Praxis

in zentralgelegener Land- und Amtsgerichtsbezirk Badens vakant. D.294  
Wohnung des bisherigen langjähr. Inhabers in günstig. Geschäftslage zur Verfügung. Näheres durch S 789 F. M. an Rudolf Mosse, Mannheim.

**Dienstweisung**  
für 1912.  
**Steinfeker**

Antliche Ausgabe

Preis je 30 Pfg.  
Zu beziehen vom  
Verlag der  
G. Braunsche Hofbuchdruckerei  
Karlsruhe 12.

## Große Wohltätigkeits-Lotterie zu Gunsten des Wöhrnerinnenvereins Euffenheim Mannheim.

Ziehung: 19. September 1912.  
1811 Gewinne **Markt 24 000 M.**  
I. Haupttreffer **M. 10 000 M.** mit 85% Bargarantie. II. Haupttreffer **M. 2 000**, wie alle übrigen Gewinne. **Bargeld ohne Abzug.** Lose à 50 Pfg., 10 St. 4.50 M., 28 St. 12.50 M.

**Carl Göb**, Bankgeschäft,  
Karlsruhe, Sebelstr. 11/15, b. Rathaus. Gebr. Göbinger, Kaiserstr. 60. D.176

## Plafatwefen.

Die Stadt Eppingen verpachtet den Betrieb des Plafatwefens. D.290  
Die Anschlagflächen (etwa 8 Säulen und 2 Tafeln) werden von der Stadt zur Verfügung gestellt und unterhalten.  
Nähere Auskunft durch das Bürgermeistereiamt.  
Pachtlichhaber werden gebeten, ihre Angebote innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen.  
Eppingen, 7. Sept. 1912.  
Gemeinderat.  
Dr. Hofner. Köfel.

## Kanzleigehilfenstelle

ist auf 1. Oktober oder 1. November 1912 gegen übliche Vergütung zu befehlen. Bewerbungen sind mit Lebenslauf und Zeugnissen einzureichen. E.269  
Großh. Notariat Karlsruhe I—III und VIII.

## Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.  
E.250. Karlsruhe. Zum Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Karl Bekner** in Spöck hat der Gemeindefiskus am 5. ds. Mts. gemäß § 202 Abs. 1 Konk.-Ordnung die Einstellung beantragt.  
Zur Erhebung von Widersprüchen gegen diesen Antrag, der auf der Gerichtsschreiberei zur Einsichtnahme der Konkursgläubiger niedergelegt ist, ist eine Frist von 10 Tagen bestimmt.  
Karlsruhe, 7. Sept. 1912.  
Gerichtsschreiberei des Großh. Amtsgerichts A. 2.

E.266. Mannheim. Nach Abhaltung des Schlichtertermins und Vornahme der Schlussverteilung wurde das Konkursverfahren über das Vermögen des Kolonialwarenhändlers **Heinrich Knühl** in Mannheim-Baldhof, Altheimstraße 19, aufgehoben.  
Mannheim, 5. Sept. 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts VI.

E.262. Neustadt (Baden). Das Konkursverfahren über das Vermögen des Landwirts **Konstantin Kombsch** in Neustadt wurde nach erfolgter Abhaltung des Schlichtertermins aufgehoben.  
Neustadt, Baden, den 6. September 1912.  
Der Gerichtsschreiber Großh. Amtsgerichts.